



Österreichs Beitrag zu Armutsminderung, Frieden und Sicherheit, und Schutz der Umwelt in Entwicklungsländern

ADA/Elisabeth Sötz, IUFE Fachtagung 2015

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

**Bundesministerium für Europa,
Integration und Äußeres (BMEIA)**

Sektion VII -
Entwicklungszusammenarbeit sowie
Kooperation mit den Mittel- und
Osteuropäischen Staaten;
Koordination der internationalen
Entwicklungspolitik

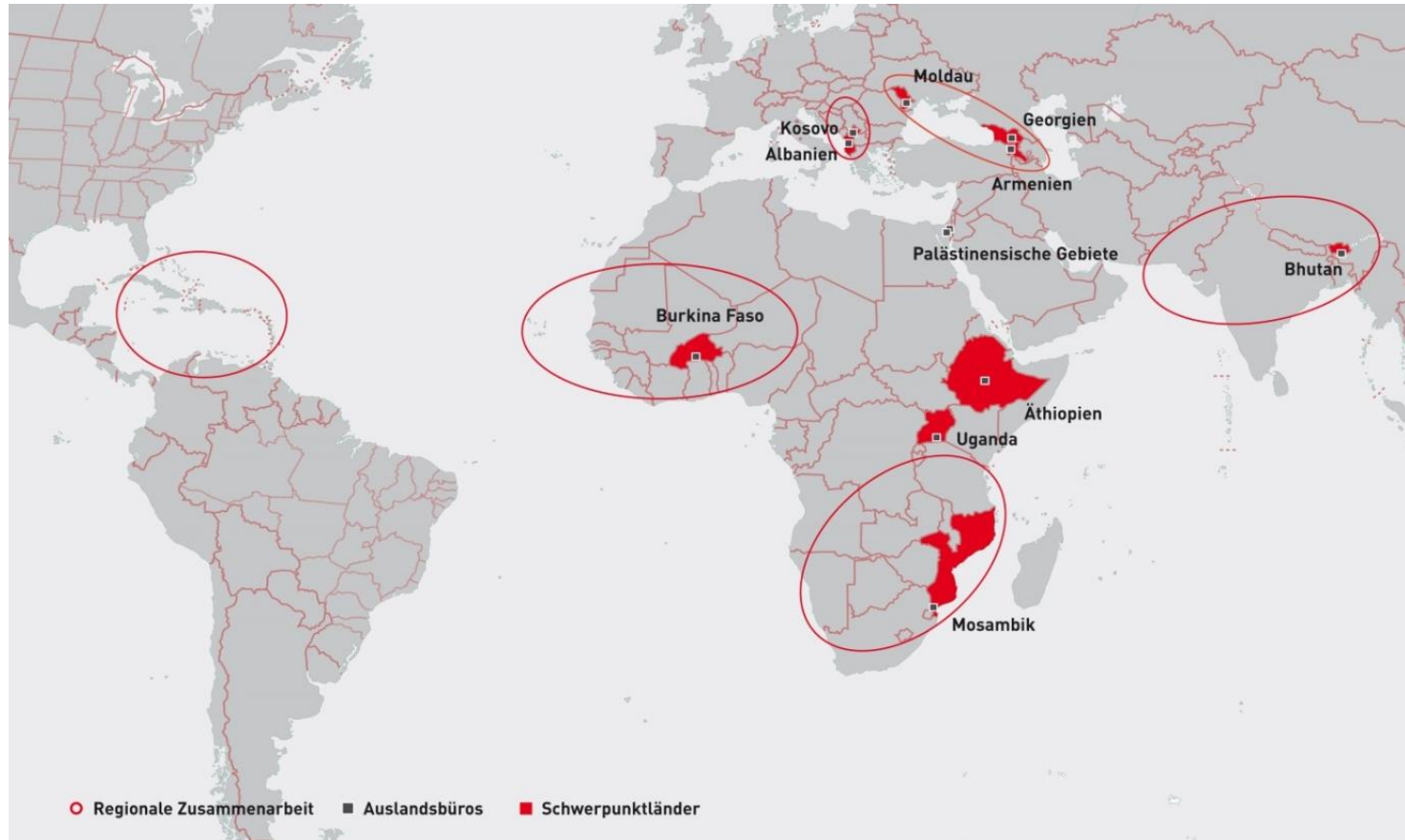
**Austrian Development Agency
(ADA)**

die Agentur der Österreichischen
Entwicklungszusammenarbeit

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

- Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) entwickelt die Strategien.
- Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, setzt Programme und Projekte in Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen, Entwicklungsorganisationen und Unternehmen um.
- Auslandsbüros in den Schwerpunktländern koordinieren die Projekte und kontrollieren den effizienten Einsatz der Mittel.
- Die OEZA gestaltet die gemeinschaftliche Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Union mit und engagiert sich bei den Vereinten Nationen, in Internationalen Finanzinstitutionen und entwicklungspolitischen Foren.

Auslandsbüros



Ziele



Die vorrangigen Ziele der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) sind

- Verminderung der weltweiten Armut
- Sicherung von Frieden und menschlicher Sicherheit
- Erhaltung der Umwelt

Prinzipien

Bei der Durchführung der Programme und Projekte wird besonders geachtet auf

- Partnerschaft und Eigenverantwortung
- Berücksichtigung des soziokulturellen Umfelds
- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Menschen mit Behinderung



Umwelt als Grundlage für Entwicklung

- Der Staatshaushalt der Entwicklungsländer hängt maßgeblich vom Einkommen aus natürlichen Ressourcen ab (LW, FW)
- Land- und Forstwirtschaft für viele Menschen einzige Einkommensquelle (in vielen EL mehr als die Hälfte der Bevölkerung)
- Eingeschränkte Möglichkeiten auf veränderte Umweltbedingungen zu reagieren (Klimawandel)
- Biodiversität als Sicherheitsnetz

Beispiel Trockengebiete Indiens:

wildgesammelte Produkte in normalen Jahren 14-15% des Einkommens, in Dürre Jahren bis zu 40%

Gründe für die Umweltdegradation....

- Mangelnde Ressourcen
 - Bevölkerungswachstum / Migration
 - Fehlendes Know-how
 - Institutionelle Ineffizienz, schlechte Regierungsführung
 - Mängel in Gesetzgebung und Planung
 - ungünstige Wirtschaftsstrukturen und –politiken (z.B. Förderung exportorientierter LW, Landflucht und Verdrängung BäuerInnen und ViehzüchterInnen in die „Peripherie“)
- ➔sind oft die gleichen wie die Ursachen von Armut, von Konflikten



weniger Nahrung,
weniger Wasser

degradierte Umwelt



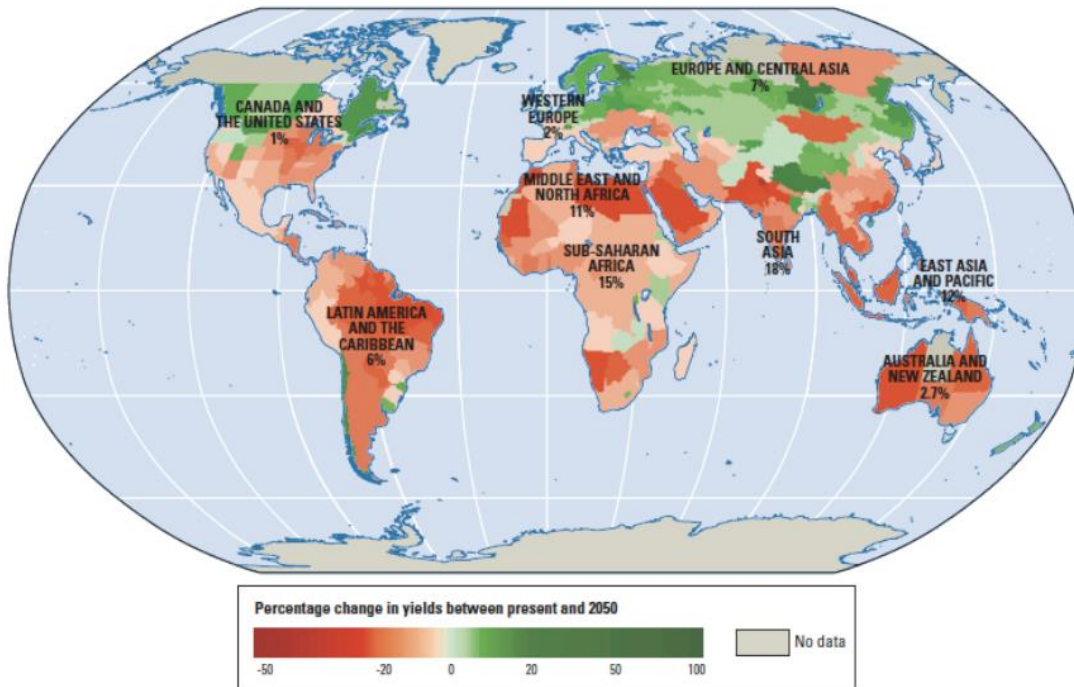
gewaltsame Konflikte

mehr Menschen nutzen
gleiche Ressourcen

(regionale) Migration,
internal displacement

Klimawandel verschärft die Problematik

Projected percentage change in yields* of 11 major crops (without CO₂ fertilization)



- Länge der Vegetationszeiten erheblich verringert (- 5% bis - 20% im Sahel sogar > - 20%)
- Veränderungen / Verlagerungen von Schädlingmigrationsmustern
- verringerte Produktivität Durchschnittserträge von Hauptkulturen (Sorghum/ Millet) reduzieren sich voraussichtlich um 15 - 20% bis 2080

* Changes 2046 -2055 compared with 1996 -2006

(Müller et al 2009, in WDR 2010)

Ressourceneffizienz durch „Nexus“-Ansatz

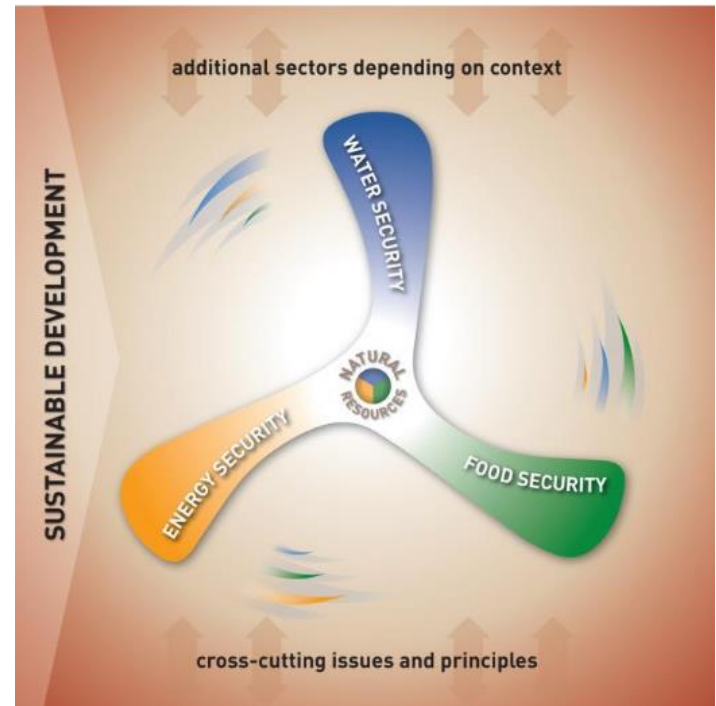
Diverse Interessen an Nutzung begrenzter natürlicher Ressourcen, z.B.

- Wasser für Haushalte, für Landwirtschaft, und für Energiegewinnung
 - Energie für Haushalte, Landwirtschaft, Wasserversorgung
 - Flächen-/Landbedarf für Wohnraum, Ackerfläche, Energiegewinnung, konkurrieren mit Schutz der Ökosysteme (bzw. –leistungen)
- ➔ Verschiedene Interessen müssen gemeinsam betrachtet werden, um Synergien zu nutzen und negative Wechselwirkungen (Trade offs) zu vermeiden

Der „ADA – Nexus“

...geht über Wasser-Energie-Ernährungssicherung hinaus

- Betrachtungsweise / Ansatz wichtig
- Sektoren abhängig vom lokalen Kontext
- Beachtung von Querschnittsthemen:
 - soziale Gruppen,
 - Governance (Landrechte),
 - Konfliktprävention



Grundprinzipien und Querschnittsmaterien:



- Partnerschaft und Eigenverantwortung
- Berücksichtigung des lokalen Kontexts, soziokulturellen Umfelds und der lokalen Umweltbedingungen
- aber auch grenzüberschreitende Lösungen z.B. für Flusseinzugsgebiete
- systematische Umwelt-, Gender- und Sozialprüfung aller Interventionen, um negative Nebenwirkungen zu vermeiden (Teil der Risikoabschätzung)
- systematisches Climate proofing → macht das Projekt auch noch Sinn, wenn sich das Klima ändert?

Beispiel: Projet de consolidation de la gouvernance environnementale locale au Burkina Faso (**COGEL**)

- Massive Probleme durch Klimawandel, da natürliche Ressourcen schon stark degradiert sind
- zunehmende gewalttätige Konflikte zwischen Ackerbau- und Viehzucht-gemeinschaften
- Mainstreaming von Klimawandel-Anpassungsstrategien auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene
- z.B. Biogas und andere punktuelle Energielösungen statt Brennholz schützt Waldressourcen, damit Grundwasser und Bodenstabilität

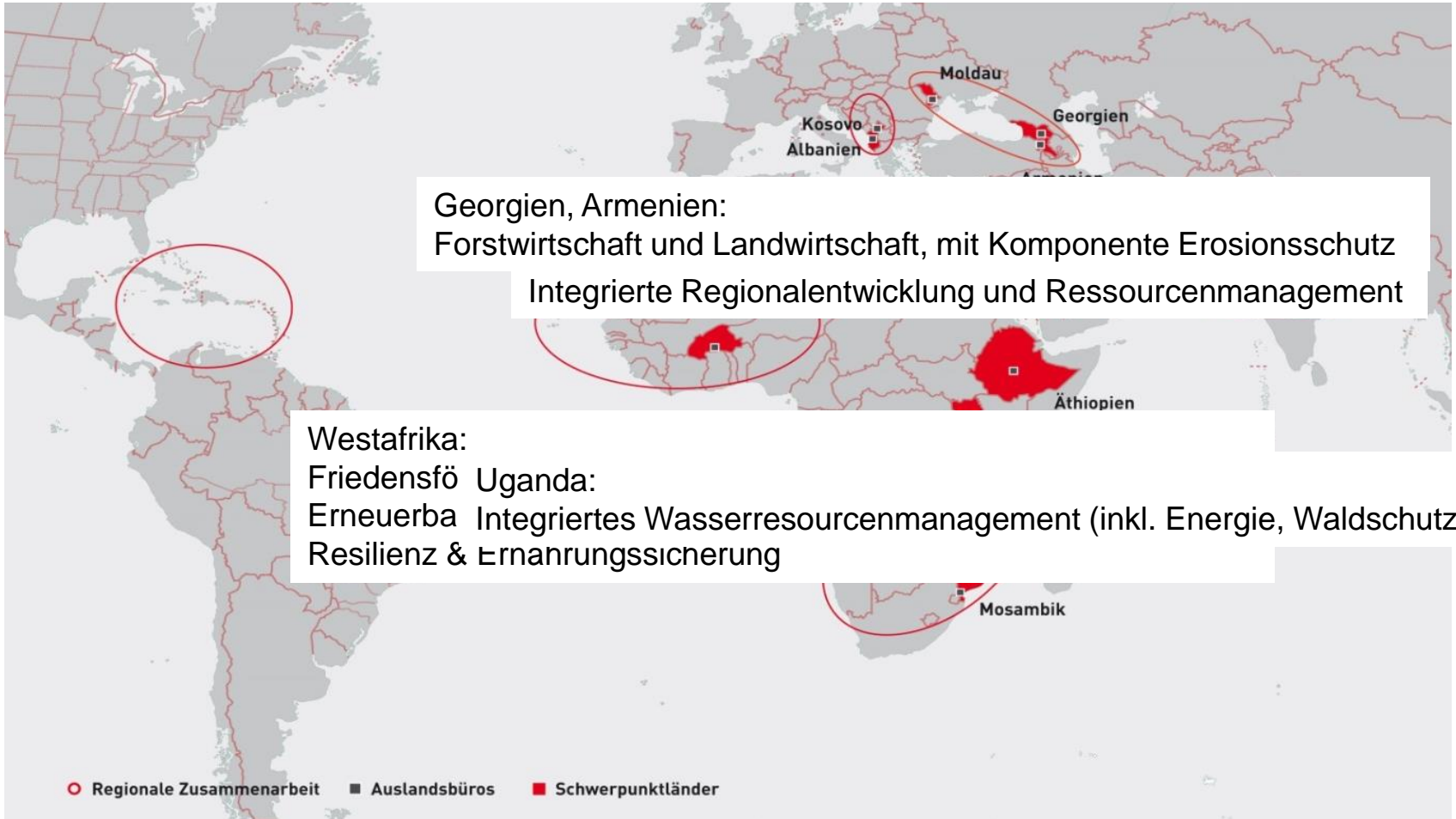


Beispiel: Environment and Security Initiative (**ENVSEC**) in Südosteuropa

- Umweltprobleme verschärfen Konflikte in der Region
- Konflikte verschärfen Umweltprobleme (z.B. Minen, chem. Verschmutzung)
- auf „technischer“ Ebene kann Dialog auch bei politischen Problemen fortgeführt bzw. aufgenommen werden



- ➔ Verwaltung natürlicher Ressourcen, insbesondere im Grenzgebiet
- ➔ Beseitigung von gefährlichen Abfalldepots
- ➔ Klimawandel
- ➔ Information & BürgerInnenbeteiligung





Vielen Dank!